

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Bibliographie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hierauf läßt man das Pferd gerade auf sich zugehen, um die Bewegung der Vorderfüße zu prüfen und schließlich läßt man das Pferd gerade von sich hinweggehen, um in derselben Weise die Bewegung der Hinterfüße zu mustern.

Nun läßt man das Pferd traben, indem man sich ganz ebenso aufstellt, wie dies soeben bei der Untersuchung des Schrittes angegeben ist, d. h. man lasse das Pferd zuerst an sich vorbeigehen, dann in gerader Linie auf sich zu und schließlich von sich hinwegtraben und hierbei prüfe man nicht nur die Geräumigkeit des Ganges, Bewegung und Folge der Füße, sondern auch die ganze Haltung des Pferdes. Bemerkte man irgend eine Lahmheit oder Hinken, so ist es weise, sofort von dem Handel abzusteigen, namentlich wenn der Grund des Hinkens nicht ganz zu ermitteln ist.

Ein scharfes Augenmerk richte man auf die Wendungen im Trabe, indem hierbei die etwa vorhandenen Schwächen oder Gebrechen der Gliedmaßen am deutlichsten hervortreten. — Nach einiger Bewegung im Trabe lasse man das Pferd ruhig stehen und untersuche nun das Atmen, welches jetzt zwar beschleunigt ist, aber dennoch in gleichmäßigen Bewegungen der Rippen und Flanken vor sich gehen und bald in seinen regelmäßigen und gesunden Zustand zurückkehren muß. Während nun das Pferd ruhig und mit lang gehaltenen Zügeln dasteht, beobachte man gleichzeitig, wie es auf den Vorderfüßen steht, ob es fest oder ob ein Wackeln oder Zittern des Unterfußes bemerkbar ist.

Von Wichtigkeit ist es, daß die Untersuchung des Ganges stets auf hartem, ebenem und nicht auf Gras- oder weichem Sandboden vorgenommen werde, indem Unregelmäßigkeiten im Gange bei der Bewegung auf hartem Boden viel schärfer hervortreten und manche Arten von Hinken auf weichem Boden gar nicht bemerkbar sind. Aus diesem Grunde sucht der Händler womöglich einen Platz aus, der nicht zu hart ist.

Hat die soweit ausgeführte Musterung den Käufer zufrieden gestellt, so soll er nunmehr noch nach dem Zurückführen in den Stall unter der stillen geschlossenen Thür desselben eine genaue Untersuchung der Augen des Thieres vornehmen und wenn auch die kein Bedenken gegen den Ankauf erregt, so ist es nur noch notwendig, daß der Käufer Gelegenheit erlangt, das im Handel stehende Pferd in der für dasselbe bestimmten Gebrauchsart zu sehen oder mit Bewilligung des Verkäufers selbst zu benutzen, vorausgesetzt natürlich, daß es sich um ein für solchen Gebrauch bereits eingelerntes Pferd handelt. Das ist jedenfalls sicherer, als sich nur auf die Garantie zu verlassen, daß ein Pferd eins oder zweispännig im Wagen geht, schwer zieht oder gut zugeritten ist!

Wer Pferde zu verkaufen hat, muß sich bemühen, seine Waare dem Käufer im besten Lichte darzustellen. Ein müdes, abgetriebenes Pferd sieht um viele Prozente geringer aus, als wenn es ein paar Tage Ruhe, gute Nahrung und Pflege gehabt hat. Ebenso ist es ein erlaubter Vortheil, ein zum Verkauf gestelltes Thier etliche Tage vorher neu und leicht beschlagen zu lassen. Der Gang eines Pferdes ist viel frischer, elastischer auf neuen Eisen, als auf einem Beschlage, der vielleicht schon Monate gelegen und der Käufer findet auch die Untersuchung der Hufe nach Stieingallen u. s. w. bequemer. Endlich ist es auch für Jemand, der ein Pferd verkaufen will, empfehlenswerth, dasselbe durch einige Uebung daran zu gewöhnen, daß es sich in vortheilhaftester Erscheinung vorführen, reiten, fahren läßt und ohne Scheu und Unruhe auch einem Fremden gestattet ihm nach den Zähnen zu sehen, sowie Beine, Füße und Hufe mit der Hand zu untersuchen.

„W. Schr. f. L., G. u. S.“

— (General Kleber), einer der berühmtesten Generale der französischen Revolution, war, wie in Nr. 59 des „Militär-Wochenblattes“ dargelegt wird, ein Jüngling des königl. bayerischen Kabinettkorps in München. General Bajol in seinem Werk: „Kleber, sa vie, sa correspondance“ (S. 5) sagt: „Kleber devint bientôt l'un des meilleurs élèves de cet établissement.“ Dagegen behauptet der gleiche Verfasser (S. 3), daß Kleber sich früher der Baukunst in Münster (Westphalen?) widmete. General Kleber, Jean Baptiste, war geboren 1753 zu Strassburg; 1772 trat er als Lieutenant in österreichische Dienste; 1792 finden wir ihn unter den Freiwilligen des Oberrheins und das folgende Jahr als Divisionsgeneral in der Vendée. — In Egypten führte er nach der Abreise des General Bonaparte den Oberbefehl, erfocht (1800) den Sieg von Heliopolis, setzte die Franzosen wieder in Besitz von ganz Egypten, wurde aber darauf von einem sanatsischen Muselman in Kairo ermordet. ☉

— (Treffen von Nachod.) Am 27. Juni 1886, im Treffen von Nachod, gerieth der damalige Kommandant des 2. schlesischen Dragonerregiments Nr. 8, Herr Oberst v. Blüchmann, zur Zeit kommandirender General des 6. Armeekorps, in große Gefahr. Das Pferd war ihm unter dem Leibe erschossen worden. Es lag die Gefahr nahe, daß Oberst v. Blüchmann in die Hände der österreichischen Kürassiere fallen würde. In diesem kritischen Moment eilte der damalige Dragoner Hölpe zu Hülfe, er sprang vom Pferde, welches der Oberst bestieg, während Hölpe ihn mit dem Säbel verteidigte. Hölpe wurde später Polzeiergeant und ist jetzt Fuhrwerksbesitzer in Schweidnitz. Herr v. Blüchmann hat seinen Reiter schon oft durch Zeichen steter Dankbarkeit erfreut. Am 27. d., am 20. Jahrestage des Kampfes bei Nachod sandte Generalleutnant v. Blüchmann folgende Depesche: „Dels (Schlesien), 27. Juni 1886. Dem getreuen Dragoner zum 20. Jahrestage von Neuem Dank und herzlichem Gruß. v. Blüchmann.“ (U. D. S.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

67. Schmeißer, Dr., Die spanischen und portugiesischen Kontingente in der Armee des ersten Kaiserreichs. 40. Progr. der städtischen höhern Knabenschule zu Schwerin a. d. Warthe, Landsberg.
68. Schmeißer, Dr. Georg, Le Régiment de Prusse. Eine militärgeographische Skizze aus der Napoleonischen Zeit. 40. 12 S. Landsberg, Schöffer & Cie., Verlagsbuchhandlung.
69. Diemer Dr., Die Selbsthilfe bei Verwundung im Kriege. Einige Winke für den deutschen Soldaten. Kl. 8. Mit 10 Abbildungen. Leipzig, Ed. Wartig.

Im Druck und Verlag von F. Schultze am Zwingliplatz in Zürich sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ad. Bürkli, Oberstlt., Oberst Paul Karl Eduard Biegler.** Eine biographische Skizze. Ausgabe mit photograph. Portrait. 8°. br. Preis Fr. 2.40, ohne Portrait Fr. 1.60.

\* Die Verlagsbuchhandlung glaubt, diese Biographie auch weiteren Kreisen zugänglich machen zu sollen und damit manchenorts auf Zustimmung zählen zu dürfen.

Wilh. Meyer,

Verfasser der „Kriegerischen Ereignisse in Italien 1848/49, Leben des f. t. Feldmarschall v. Soke“ etc.

## Die Schlacht bei Zürich

am 25. und 27. September 1799.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau und einem Planchen des Operationsgebietes 1:100,000 von F. Beder, Stabschptm. 8°. br. Preis Fr. 2.

\* Da in neuester Zeit das Interesse für vaterländische Geschichte ein lebhafteres geworden und gerade die Schlachten bei Zürich da und dort Gegenstand des Studiums bilden, so möge die von dem verstorbenen, in der Kriegsgeschichte gründlich bewanderten Autor herrührende, höchst anschauliche Darstellung neu gedruckt Militärs und Nicht-Militärs genügende Belehrung bieten.

## Zu verkaufen:

von jetzt bis 22. August wegen Urlaubs eine 6jährige, nord-deutsche, hellbraune Stute, 1,69 m. hoch, sehr kräftig und leistungsfähig, mit praktischen, schönen Gängen, im Terrain und über Hindernisse bequem und sicher; eleganter, vertrauter Einspänner; in jeder Beziehung tadellos.

Preis 800 Thaler.

Näheres  
Ul m a. d. Donau.

Findeisen,  
Oberroßarzt.

## Beste Bezugsquelle für Militär-Handschuhe

Frau Standl aus Tyrol,  
(H 2102 Y) Kramgasse 30, Bern.

## Handschuhe

zum Reinigen werden angenommen bei  
Frau Standl, Handschuhhandlung,  
(H 2099 Y) Bern, Kramgasse 30.